

spiel wenn die Sau nach der Geburt nicht fit oder noch zu sehr geschwächt ist.

Wie viel Futter pro Dosierung ausgeworfen werden soll, kann der Landwirt am Rechner einstellen. Die Anlagen sind theoretisch in der Lage, den gesamten Inhalt des Volumendosierers in einem Rutsch auszu dosieren. Als kleinste Dosiermenge nennt Schauer 10 g, die anderen Hersteller 40 g Futter und bei Weda sind es 100 g.

Die Bedienung per Smartphone

In puncto Bedienkomfort setzen die Hersteller auf unterschiedliche Lösungen. Bei allen Anlagen können Daten im Haupt- beziehungsweise Zentralrechner einprogrammiert werden. Die Bedienung über Smartphone-Apps bieten Jyga, Weda, Big Dutchman, Schauer und Tewe/Nedap. Das Unternehmen Globogal/Tecnofeed hat diese Steuerungsmöglichkeit nicht im Lieferprogramm.

Die Firma Jyga hat ihre Fütterung zusätzlich mit einem Bedienfeld ausgestattet, das direkt am Dosierer sitzt. Schauer hat auch

ein Bedienfeld, aber nur als aufgewertete Variante zu einem höheren Preis. So kann der Landwirt die Einstellungen auch direkt in der Abferkelbucht verändern. Durch das Bedienfeld steigt natürlich der Preis. Während die meisten Hersteller 180 bis 300 € pro Dosierer verlangen, kostet jede Dosiereinheit von Jyga 350 bis 400 €.

Globogal/Tecnofeed und Tewe/Nedap bieten ebenfalls Bedienelemente an. Allerdings sind diese nicht in der Portionsfütterung selbst verbaut, sondern hängen in der Regel an der Wand vor dem Abferkelabteil. Auf Wunsch können sie aber auch in der Nähe der Geräte angebracht werden. Weda und Big Dutchman bieten keine Bedienung direkt am Gerät an.

Die Steuerung der Wassermenge

Neben der Futterdosierung sind alle Dosieranlagen in der Lage, zusätzlich eine bestimmte Menge Wasser in den Trog zu dosieren. Das ist gerade rund um den Abferkelzeitpunkt wichtig. Der Wasserzufluss wird mithilfe eines elektronischen Magnetventils gesteuert.

Für den Ferkelerzeuger ist außerdem wichtig, dass er schnell erkennt, ob die Sau gefressen hat. Alle Hersteller bieten die elektronische Ausgabe von Alarmlisten an, die der Landwirt zum Teil selbst gestalten kann. Die Anlagen von Jyga, Weda und Schauer besitzen zudem LED-Anzeigen. Leuchtet das Lämpchen grün, hat die Sau ihr Futter aufgefressen.

Der Datenabgleich kann bis auf das System von Globogal/Tecnofeed drahtlos per WiFi-Technik erfolgen. Vorteil: Der Hersteller kann sich über das Internet in den Rechner einwählen und eine Problemanalyse durchführen.

Christian Meyer
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 81-90 09-27
cmeyer@lksh.de

FAZIT

Sauen sollten während der Laktation möglichst wenig an Körpermasse verlieren, auch wegen möglicher negativer Auswirkungen auf Folgewürfe. Aus diesem Grund ist eine hohe Futteraufnahme der Sauen von entscheidender Bedeutung. Futtermengen zwischen 7 und 11 kg täglich für hochfruchtbare Sauen können aber nicht in nur zwei Mahlzeiten gefressen werden. Deshalb muss in mehreren kleinen Portionen gefüttert werden. Verschiedene Hersteller bieten Portionsfütterungen für Sauen im Abferkelstall an, bei denen die Futtermenge über eine Fut-

terkurve für jede Abferkelbucht einzeln ausdosiert wird und Portionsgrößen und Fütterungshäufigkeit programmiert werden können. Je nach Hersteller kann die Fütterung auch über das Smartphone und/oder ein zusätzliches Bedienfeld gesteuert werden. Eine Ausstattung der Abferkelbuchten mit elektronischen Ausdosierern ist unabhängig von der Betriebsgröße oder der Bewirtschaftungsform. Die computergesteuerte Einzel-tierfütterung der Sauen eignet sich gleichermaßen für kleine und große, Bio- oder konventionelle Betriebe.

Landschafttag 2020 im Tierpark Arche Warder

Bunte Zusammenkunft der Landschafzüchter

Auch dieses Jahr hat sich die bunte Rassevielfalt der Landschaft von Züchtern aus Schleswig-Holstein und Hamburg zum Landschafttag im Tierpark Arche Warder zusammengefunden. An einem herbstlichen, aber sonnigen Morgen versammelten sich 25 Züchter auf dem Platz vor dem Haus der Natur, um ihre 98 Tiere zehn unterschiedlicher Rassen zu präsentieren. Da dieses Jahr alles anders ist, durften Besucher des Tierparks die Veranstaltung nur aus der Ferne beobachten, auch hier mussten die Hygienemaßnahmen und Abstände eingehalten werden.



Neues System mit zwei Körringen

Fotos: Janine Bruser

Nach der reibungslosen Anlieferung begrüßte die Arbeitskreissprecherin Frauke Wechselberg die Züchter und wies auf die Besonderheiten im Ablauf der Körungen und der anschließenden Prämierung hin. Den Corona-Regeln angepasst, mussten die Züchter mit jeweils einem Tier erst zur Waage gehen und anschließend in einem

der zwei Körringe ihr Tier der jeweiligen Körkommission vorstellen. Danach brachten die Züchter ihr Tier wieder zurück in das Hock, um dann mit dem nächsten Tier in die neue Runde zu starten. Dies versprach für die Züchter ein anstrengender Tag zu werden, denn sie waren ständig in Bewegung. Aber die Landschafzüchter

und ihre Tiere hatten sich schnell an das diesjährige Konzept gewöhnt und so waren die Noten für Bemuskelung, Wolle und äußere Erscheinung rasch gefunden. Die Mittagspause konnte dadurch sogar etwas verlängert werden, sodass sich die Teilnehmer in dieser Zeit von den Strapazen der Körung erholen konnten. Nach dem Mittag

begannen dann die Prämierungen der besten Tiere jeder Rasse, wozu die Körringe zu einem großen Rund zusammengeführt wurden, in dem die Prämierungskommission, bestehend aus Hardy Marienfeld, Anke Mückenheim und Janine Bruser, die Tiere mit ausreichend Abstand rangieren konnten.

Heidschnucken und Skudden zum Auftakt

Mit seinen 90 kg eröffnete der schwerste Bock des Tages, „Corvenius“ (Katalognummer (Nr.) 1a), ein Grauer Gehörnter Heidschnuckenbock aus der Zucht von Karsten Gröning, Dazendorf, den Prämierungsreigen. Ganz gentlemanlike überließ er den Rassesieg aber der Grauen Gehörnten Heidschnucken-dame „Z. Ethel“ (Nr. 3a), ebenfalls im Besitz von Karsten Gröning, und begnügte sich mit dem Reservesieg. „Z. Ethel“ gab sich aber nicht nur mit dem Rassesieg bei den Heidschnucken zufrieden, sondern er-



Mit Abstand und Maske bei der Prämierung der Rauwolligen Pommerschen Landschafts

gatterte am Nachmittag auch den Titel Mrs. Warder 2020.

Im Prämierungsring änderte sich danach die Farbe bei den Heidschnucken, und die Weißen Gehörnten Heidschnuckenböcke aus der Zucht von Familie Pedersen, Föhr, betreten den Ring. Bei der Auswahl des Rassesiegers musste der Bock „Arno“ (Nr. 6) gegen das Schaf „Adelheid“ (Nr. 8) aus der Zucht Uwe Ott, Gudow, antreten. Und wieder ließ der Bock der Dame den Vortritt. Ebenfalls mit einem eindrucksvollen Gehörn, allerdings eine Nummer kleiner, hatten die Skudden ihren großen Auftritt auf dem Prämierungsplatz. Die Züchter Heide Völtz und Norbert Westphal, Moordiek, Claudia Kohn, Wattenbek, und Jürgen Bauer, Tarp, zeigten ihre besten Tiere. Bei der Wahl des Rassesiegers standen sich bei den Skudden wieder ein Bock und ein Schaf, beide aus der Zucht von Jürgen Bauer, gegenüber. Und wieder hieß es Ladies first. Es gewann das Mutter-schaf „Asta“ (Nr. 26) gegen den ein-jährigen Bock „A. Leif“ (Nr. 15).

Mittelgebirgsrassen aus Schleswig-Holstein

Danach war es an der Zeit, die Mittelgebirgsrassen zu richten. Den Anfang machten die Züchter Jannis Nagel, Schmalensee, Frauke Wechselberg, Neutestorf, und Iris Frenzer, Ostfeld, mit ihren Coburger Füchsen. Ein besonderes Augenmerk richtete die Jury wieder auf das charakteristische rötliche Vlies dieser Rasse. Bei den Coburgern wendete sich das Blatt, und der einjährige Bock (Nr. 32), im Besitz von Jannis Nagel, ergatterte knapp vor dem Mutterschaf „Amy“ (Nr. 39), aus der Zucht von Iris Frenzer, den Rassesieg. Als Nächstes kamen die Rhönschafe zur Begutachtung in den Ring, die in diesem Falle aber nicht, wie der Name vermuten lässt, aus der Rhön, sondern mit ihren Züchtern, Familie Potyka, aus Hamburg angereist waren. Der einjährige Bock „A. Wanja“ (Nr. 43) war nicht nur der Rassesieger, sondern wurde auch als Wollsieger des Tages ausgezeichnet. Beim Anblick der ausgeglichenen weißen Wolle mit dem typischen Glanz konnten die Richter nicht anders

als diesen Bock zum Wollsieger zu ernennen.

Quirlige Ouessants belebten den Ring

Danach wurde es quirlig und ab und an auch sehr laut im Ring: Die Vertreter der kleinsten Rasse der Welt, die Ouessants, stellten sich den Richtern vor. Rund 22 Böcke und Schafe dieser Rasse füllten den Ring und machten den Richtern die Entscheidung nicht einfach. Die Züchter Horst Feddersen, Drelsdorf, Klaus Rainer Schwormstede, Schellhorn, Stefan Marotzki, Tornesch, Heike und Marit Sievers, Erfde, Livija Furken, Ahrensburg, und Arlett und Ryan Kleinfeld, Brunsbüttel, gaben alles, um ihre Tiere gekonnt zu präsentieren. Das lange Training und der ein oder andere Griff in den Futterbeutel machten sich bezahlt. Der Bock (Nr. 48), ursprünglich von Martin Kendziorra in Mecklenburg-Vorpommern gezüchtet und nun im Besitz von Horst Feddersen, zeigte sich in vollster Pracht und konnte die große Konkurrenz hinter sich lassen. Dass der Züchter auch selber in der Ouessantzucht ein gutes Auge und jahrelange Erfahrung hat, zeigte

sich in der Reservesiegerin „B.Ella“ (Nr. 73), die er in seinem Stall gezogen hat und die nun bei Stefan Marotzki die Basis für die neue Zucht in Tornesch bildet.

Die Walliser Schwarznasenschafe, die ihren Ursprung in den Bergen des Oberwallis haben, wurden in diesem Jahr von Kai Meyer, Preetz, vorgestellt und brachten ein alpines Flair nach Warder.

Nordische Rassen der Küsten

Nach dieser alpinen Landschaftsrasse wurde es mit zwei Vertreterinnen der Gotländischen Pelzschafe, die Familie Gudlowski, Quarnbek, vorstellte, wieder nordisch. Schon bei der Körung stach das Schaf „Alina“ (Nr. 78) der Jury ins Auge und wurde mit den Bestnoten 9/9/9 bewertet. Damit war klar, dass sie den Rassesieg für sich entscheiden konnte. Aber auch die Vollschwester Alva (Nr. 79) hatte mit einer Benotung von 9/8/8 den Reservesieg mehr als verdient.

Ebenfalls zu den nordischen Küstenrassen gehören die Rauwolligen Pommerschen Landschafts, welche ursprünglich aus Pommern stammen. Sie haben aber schon lange

den Weg nach Schleswig-Holstein gefunden, was die hohe Anzahl von 21 Tieren in Warder bewies.

Die Züchter Arne Articus-Roth, Wisch, Anne Greef, Schweden-eck, Harald Nowak, Brodersby, sowie Torsten Görtz, Bargfeld-Ste-gen, und Anna Wegener, Daken-dorf lieferten sich mit ihren Tieren einen spannenden Wettbewerb. Der Jährlingsbock „Articus“ (Kat. Nr. 82) bestach durch seinen guten Rahmen und sein stabiles Ex-terieur und wurde zum Rassesieger auserkoren. Sein Züchter Arne Articus-Roth konnte sich nicht nur über diese Auszeichnung freuen, denn es ging noch weiter. Am Ende der Veranstaltung wurde der Bock sogar zum Mr. Warder 2020 ausgerufen. „Amelie“ (Nr. 91), ein Mutter-schaf aus der Zucht von Anna Wegener, konnte durch ihr rasse-typisches Erscheinungsbild brillieren und wurde dementsprechend zur Reservesiegerin ernannt.

Andrea Boldt-Lynsche, Panker, stellte die letzte Rasse des Tages, die Bentheimer Landschaft vor. Sie zeigte eine wunderbare Kollektion von fünf Mutterlämmern ihrer Zucht. Hier entschieden sich die Richter, „Baya“ (Nr. 108) zur Rasse-siegerin und „Badra“ (Nr. 109) zur Reservesiegerin zu machen.

Janine Bruser
Landesverband
Schleswig-Holsteinischer
Schaf- und Ziegenzüchter
Tel.: 04 31-33 26 08
info@schafzucht-kiel.de



Alle Rassesieger 2020 im Überblick

FAZIT

Nachdem das Wetter sich bis zum Ende der Prämierungen wacker gehalten hatte, kam es bei den Wahlen zu Mr. und Mrs. Warder sowie dem Wollsieger zu kräftigen Regenschauern. Trotzdem hielten die Züchter diesen letzten Höhepunkt im Regen aus. Da man sich aber nicht wie sonst im Trockenen, im Haus der Natur, zusammensetzen konnte, fand die Veranstaltung damit ein abruptes Ende. Insgesamt waren die Züchter mit dem Verlauf der Veranstaltung zufrieden und auch das Team des Landesverbandes freute sich über den reibungslosen Ablauf dieses besonderen Landschaftstages. Alle Beteiligten waren froh, dass sie sich beim Landschaftstag wiedersehen konnten und so wurde das Beste aus den schwierigen Umständen gemacht.